

Aufruf zum Wirtschafts- und Tourismusboykott in Burma (Myanmar)

9.12.1996

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben oder planen Geschäftsbeziehungen mit Burma. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Ganz im Gegenteil, Burma ist eines der ärmsten Länder der Welt und braucht dringend ein wirtschaftliches Wachstum, und die BurmesInnen freuen sich nach jahrzehntelanger Isolation auf Besucher aus dem Ausland.

Wir möchten Sie aber daran erinnern, daß das Land der vielen Völker und Kulturen von einem illegalen Militärregime unterdrückt wird, das die Menschenrechte mit Füßen tritt. Keine Meinungsfreiheit, keine Pressefreiheit, keine Versammlungsfreiheit, keine Vereinigungsfreiheit. Tausende von politischen Gefangenen sind unter schlimmsten Bedingungen inhaftiert, sie werden schikaniert und eingeschüchert, nach Willkür bestraft oder systematisch gefoltert. Hunderttausende mußten aus ihrem Land fliehen und fristen heute ein Armutsleben in den Flüchtlingscamps entlang der Grenzen. BurmesInnen werden zur Zwangsarbeit verpflichtet und zwangsumgesiedelt, um historische Kulturstätten für den Tourismus wieder auf Hochglanz zu bringen, um Platz und die nötige Infrastruktur für ausländische Gäste zu schaffen, wie den Aus- und Neubau von Straßen, Eisenbahnstrecken, Brücken, Flughäfen, Hotels und Ferienanlagen.

Ihr Engagement zum jetzigen Zeitpunkt ist somit ein falsches Zeichen für die burmesische Demokratiebewegung im In- und Ausland. Denn Profiteure einer momentanen Investition sind vor allem die Militärs, die mit dem Geld ihre Taschen füllen und einen überdimensionierten Militär- und Sicherheitsapparat aufrecht erhalten. Wer meint, daß Wandel erst durch Handel möglich wird, der nimmt in Kauf, daß die Repression in Burma weiterhin auf Jahre hinaus gefestigt bleibt. Viele Experten äußern sich eher skeptisch über die Wirkung eines Wirtschaftsboykotts, übersehen aber die moralische Wirkung. Die Demokratiebewegung in Burma mit Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi an ihrer Spitze braucht gerade jetzt Ihre Solidarität.

Für ein Informationsgespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Gegen Firmen, die angesichts der politischen Unterdrückung und der gravierenden Menschenrechtsverletzungen Geschäfte mit dem verhassten Militärregime machen, werden wir Aktionen und Kampagnen starten. Die im Briefkopf genannten Organisationen machen den Anfang.

Der Druck der öffentlichen Meinung hat bei Pepsi-Cola, Motorola, Ericsson, Hewlett-Packard und bei den Bierbrauereien Heineken und Carlsberg bewirkt, daß sie sich aus Myanmar zurückgezogen haben. Ob Levi Strauss, Reebok, Amoco oder Apple Computer - internationale Firmen zeigen, daß sie bei ihren Entscheidungen die Menschenrechte be-

rücksichtigen. Wente Vineyards brach ihre Kontakte in Burma ab, weil die Firma nicht mit Geschäftspartnern zu tun haben will, die in den Heroinhandel verwickelt sind, und weil es eine enge Beziehung zwischen den Drogenbossen und der burmesischen Militärregierung gibt. Der US-Bundesstaat Massachusetts und nordamerikanische Städte wie Berkeley und Santa Monica vergeben keine Aufträge mehr an Firmen, die wirtschaftliche Beziehungen zu Burma unterhalten. Die Aktien des französischen Energiekonzerns Total fielen kürzlich an der Pariser Börse, nachdem ein dänischer Pensionsfonds seine Total-Wertpapiere verkauft hatte, um gegen das Erdgasprojekt des Unternehmens in Burma zu protestieren, weil es den Generälen neben der Milliardeninvestition jedes Jahr Millionen von DM einbringt. In San Francisco wurde eine Klage gegen die Ölgesellschaften Total und Unocal eingereicht. Die Internationale Union der Lebensmittel-, Landwirtschafts-, Hotel-, Restaurant-, Café- und Genußmittelarbeiter-Gewerkschaften (IUL) mit Sitz in Genf rief die Schweizer Bevölkerung auf, jetzt nicht nach Burma zu reisen. Das australische Parlament plant wirtschaftliche Sanktionen gegen das Militärregime in Burma. Der US-Kongreß und die EU-Außenminister beschlossen, den burmesischen Militärs keine Einreisegenehmigungen mehr für ihre Länder zu erteilen. Das Europaparlament hat am 23.10.96 erneut ein Wirtschaftsembargo gegen Burma gefordert. So heißt es in der Entschließung aus Straßburg:

Alle Investitionen, Handelskontakte und touristischen Aktivitäten sollten abgebrochen werden.

Wir fordern auch Sie auf, sich mit Ihrem Unternehmen in diese beachtliche Kette von Solidaritätsbekundungen einzureihen und zum jetzigen Zeitpunkt jegliche wirtschaftliche Kooperation mit den Machthabern in Burma einzustellen. Mit freundlichen Grüßen

Unterzeichner des Aufrufs:

*AK Tourismus und Entwicklung, Basel
Aung San Suu Kyi Liberté, Deutschland
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Bundesvorstand Düsseldorf
Burma Büro e.V., Köln
Burma Kreis Münster, Münster (Westf.)
Burmastützpunkt Frankfurt, Frankfurt/M.
Burma Youth Volunteer Association, Reinsfeld
Chin National Council (Europe), Hamburg
Committee for Restoration of Democracy in Burma, Deutschland
Deutsch-Burmesische Gesellschaft e.V., Bruchsal
Europäische-Burmesische Gesellschaft e.V., Hamburg
Karen National Union, Vertretung Deutschland
Netzwerk engagierter Buddhisten, Berlin
Rettet den Regenwald e.V., Hamburg
Südostasien Informationsstelle, Essen
Tourism Watch, Leinfelden-Echterdingen*

Studentische Arbeitstagung zu Südostasien/Ozeanien in Köln

Seitdem 1985 die erste Studentische Arbeitstagung zu Südostasien/Ozeanien in Köln aus der Taufe gehoben wurde, fand nun zum 9. Mal ein solches Treffen statt. Nach Hamburg und Berlin war nun 1996 Köln erneut "Austragungsort" dieser Tagung der angehenden SüdostasienwissenschaftlerInnen.

Ein ganzes Wochenende lang, vom 8.-10. November, wurden studentische Arbeitsprojekte, wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungen zu Südostasien vorgetragen und diskutiert.

Im Hauptgebäude der Universität zu Köln trafen sich über 130 Studierende und Interessierte, um an den Veranstaltungen teilzunehmen. Zu den Gästen zählten StudentInnen aus dem ganzen Bundesgebiet unter anderem eine große Delegation aus Passau, Hamburg, Berlin, Leipzig, Freiburg, München, usw. sowie einige Journalisten und Lehrer.

Die Organisation der diesjährigen Studentischen Arbeitstagung übernahm die Fachschaft Malaiologie, eine Vertretung der Studierenden des gleichnamigen Faches der Universität zu Köln.

Zur Eröffnung am Freitagabend wurden die TeilnehmerInnen zunächst von Patrick Ziegenhain als Vertreter der Fachschaft Malaiologie, und dem Leiter des Malaiologischen Apparates Prof. Dr. Peter Pink begrüßt. Auch der stellvertretende Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Jürgen Lerner, richtete einige Worte zur Begrüßung an die Gäste.

Zur Einstimmung auf die folgende Podiumsdiskussion zum Thema "Das Südostasienbild in den westlichen Medien" führten Studenten der Malaiologie (Konzept: Reiner Friedsam/Svann Langguth) einen Sketch über die unterschiedliche Berichterstattung vom Besuch Helmut Kohls bei Präsident Suharto im indonesischen und deutschen Fernsehen auf. Während der indonesische Bericht ein javanisches Hofzeremoniell mit monarchischem Charakter darstellte, überwogen im deutschen Fernsehen die segensreichen Schenkungen (Telefon der Telekom, NVA-Kriegsschiffe und der "Grüne Punkt") des Kanzlers an das Entwicklungsland.

Die unterschiedliche Interpretation von politischen und gesellschaftlichen Ereignissen in den europäischen und südostasiatischen Medien kam auch in der anschließenden Podiumsdiskussion (Konzept: Patrick Neveling/Ute Bender) zur Sprache. An der Diskussion beteiligten sich die eingeladenen Journalisten Karl Mertes (WDR, Köln), Sven Hansen (taz, Berlin), Peter Franke (Südostasien Informationsstelle, Essen) und der Ethnologe Prof. Dr. Kurt Tauchmann (Universität zu Köln).

Am Samstag und Sonntag wurden Fachbeiträge von insgesamt 17 studentischen Referenten vorgetragen. Der